

Konzertprogramm:

Advents- und Weihnachtslieder, bearbeitet von Ernst Pfiffner:

- Es kommt ein Schiff geladen (siehe Liedblatt zum Mitsingen)
- Macht hoch die Tür (siehe Liedblatt zum Mitsingen)
- Es ist ein Reis entsprungen
- Ein Kind ist uns geboren heut

Rudolf Löw-Burckhardt:

Die Engelwacht

Sechs oratorische Bilder nach Worten der Bibel

Nr. 1	Eingangschoral
Nr. 2 – 4	Bild I: Ismael
Nr. 5 – 7	Bild II: Jakob
Nr. 8 – 10	Bild III: Elias
Nr. 11 – 13	Bild IV: Der verlorene Sohn
Nr. 14 – 16	Bild V: Lazarus
Nr. 17 – 19	Bild VI: Die Seligen



Weihnachtskonzert

18. Dezember | 19.30 Uhr
Katholische Kirche Aesch



Die Engelwacht



Rudolf Löw-Burckhardt (1832–1898)

Wiederaufführung der verschollenen Kantate in der Bearbeitung von Wilhelm Löw (1933) und weitere Vokalwerke von Ernst Pfiffner zum 10. Todesjahr des Komponisten.

Sopran:

Lea Meyer

Alt:

Julian Schmidlin

Tenor:

Till Streit

Bass:

Raphael J. Müller

Streichorchester

ad hoc

Leitung:

David Rossel

Einlass ab 19.10 Uhr | Billette à Fr. 20.-

Billette sind bei den Chormitgliedern oder an der Abendkasse erhältlich.

Wir danken unseren Sponsoren!

KULTURELLES.BL
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION

Raiffeisen Aesch-Pfeffingen

KULTURELLES.BL
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION

Raiffeisen Aesch-Pfeffingen

Ramseyer Elektro

Metzgerei Schaad

Ramseyer Elektro

Metzgerei Schaad

Kulturkommission Aesch

Tribelhorn Dachbautechnik

Kulturkommission Aesch

Tribelhorn Dachbautechnik

Die Mobiliar

Wenger Gartenbau

Die Mobiliar

Wenger Gartenbau

Es gilt Zertifikatspflicht.

Rudolf Löw-Burckhardt (1832–1898)

Seit Jahrzehnten ist die Musik des Basler Schulmusikers Rudolf Löw-Burckhardt (1832–1898) nicht aufgeführt worden, ja sogar verschollen sind viele seiner Werke. Aus der Not des Corona-Lockdowns Ende 2020 entstand auf Initiative von David Rossel (Dirigent des Cäcilienchors Aesch) das Projekt, Löws «Weihnachts-Musik» von 1863 für drei Frauenstimmen und kleines Orchester aufzunehmen und als «regioTVplus»-Weihnachtskonzert in die Stuben der Region zu senden.

Die schlichte, aber gefällige Musik machte neugierig. Eine archäologische Suche begann und wenige Wochen später wurde sie von Erfolg gekrönt: In Münchenstein fand sich im Keller einer Nachfahrin des Komponisten das Manuskript eines verloren geglaubten Werks für Frauenchor und Orchester, die «Engelwacht» von 1871. Dass Löw sehr viel für Frauenchor komponierte, ist nicht weiter verwunderlich, war er doch weit über 30 Jahre lang Gesangslehrer an der Basler Töchterschule (heute Gymnasium Leonhard) und leitete den Töchterchor, für den er komponierte. Neben Vokalwerken schrieb Löw vor allem Orgelwerke – auch dies naheliegend aufgrund seiner Tätigkeit als erster Organist der 1864 vollendeten Elisabethenkirche. Für den am Leipziger Konservatorium ausgebildeten Vollblutmusiker war es selbstverständlich, nicht nur die alten Meister wie Bach, Händel und Mozart zu lehren, sondern auch selber in deren Tradition neue Musik zu schreiben, die den Bedürfnissen seiner Wirkungsstätten diene.

Der Fund des «Engelwacht»-Manuskripts blieb allerdings nicht der einzige Erfolg der Suchaktion: Alte Programmblätter und Chorpartituren wiesen auf eine Bearbeitung des Werks für gemischten Chor hin; der Stempel des «Reformierten Kirchenchors MuttENZ» führte ins Archiv der MuttENZer Kantorei St. Arbogast – und tatsächlich kam ein weiteres kleines Juwel zum Vorschein! 1933 hatte Wilhelm Löw, damaliger MuttENZer Dorfpfarrer, das Werk seines Grossvaters für den Kirchenchor seiner Gemeinde arrangiert. Ein zweites Mal wurde es 1947 aufgeführt und verschwand danach im Archiv. Höchste Zeit also, dass ein Stück regionale Musikgeschichte wieder auf die Konzertbühne zurückkehrt. Der Cäcilienchor Aesch wird die bearbeitete Fassung von Wilhelm Löw am 18. Dezember 2021 zur Aufführung bringen; eine Erstaufführung des Originals für Frauenchor soll 2022 in Basel folgen.

«Die Engelwacht» gliedert sich in 19 Nummern: Einem Eingangschoral folgen sechs oratorische Bilder nach Worten der Bibel. Jedes Bild ist einer biblischen Geschichte gewidmet, die nach dem Aufbau «Rezitativ-Chor-Choral» aus der Perspektive eines Engelschors erzählt wird. Begleitet wird der Chor von einer Sopran-Solistin und einer Streicher-/Continuo-Gruppe nach dem Vorbild des Wiener Kirchentrios (zwei Violinstimmen und Bassstimme), eine Flöte kann ad libitum ergänzt werden.



Rudolf Löw-Burckhardt

Zu Beginn des Programms stehen vier Advents- und Weihnachtslieder, die der katholische Kirchenmusiker Ernst Pfiffner (1922–2011) für verschiedene Besetzungen bearbeitet hatte. Sie bilden zugleich eine Hommage an den bedeutenden Schweizer Komponisten anlässlich seines zehnten Todesjahres.



Die Sopranistin Lea Meyer wurde in Basel geboren und studiert seit 2018 an der Hochschule der Künste Bern bei Christian Hilz. Zurzeit absolviert sie ihren Master in Musikpädagogik. Neben Auftritten als Solistin liegen ihr auch das Singen in Ensembles und Kammermusikprojekte am Herzen. Ihr Repertoire umfasst Lieder und Arien der Romantik, Klassik und des Barocks, welches sie stetig durch sowohl ältere als auch neue Musik erweitert.



Julian Schmidlin, 2000 in Basel geboren, begann seine musikalische Ausbildung im Alter von fünf Jahren in der Chorschule der Knabenkantorei Basel. Seit 2010 ist er solistisch in Konzerten und Opernproduktionen im In- und Ausland aktiv. Gesangsunterricht genoss er bei Gudrun Sidonie Otto und Sylvia Nopper. 2020 hat er sein Bachelorstudium als Countertenor an der Hochschule für Musik in Basel bei Isolda Siebert begonnen. Er ist festes Mitglied der professionellen Basler Vokalensembles «Junger Kammerchor Basel» und «Ensemble Lunovis».

Nebst seiner Leidenschaft für die Oper und das romantische Kunstlied beschäftigt er sich viel mit zeitgenössischer Musik und ist immer wieder an Uraufführungen beteiligt. In der Spielzeit 2021/22 wird Julian Schmidlin im sogar theater Zürich und im Gare du Nord Basel als Schauspieler und Sänger im Einpersonenstück «ä schöne Buep seit adjö» zu sehen sein.



Raphael J. Müller erhielt seine erste musikalische Ausbildung in der Knabenkantorei Basel und am Fagott bei Jiří Staviček an der Musik-Akademie Basel.

Er studierte Gesang, Germanistik und Musikwissenschaft in Karlsruhe und Knoxville (Tennessee) und arbeitet zurzeit an einer Dissertation zu Thomas Mann an der Universität Lausanne.

Neben seiner solistischen Tätigkeit sang er im Schweizer Kammerchor und tritt regelmässig mit verschiedenen Ensembles auf.



Geboren in Bern, sammelte Till Streit erste musikalische Erfahrungen auf der Violine, bevor er mit 18 Gesangsunterricht bekam.

An der Kantonsschule Wettingen kam er mit grösseren Werken wie Monteverdis Marienvesper oder Purcells Fairy Queen in Kontakt. Daraufhin sammelte er Erfahrungen in diversen Chören als Mitglied und Solist, darunter dem Vocalino Wettingen, dem Kammerchor Turicum, sowie als Registerleiter bei den Jungen Stimmen Zürich. Von 2019–2021 besuchte er das Vorstudium am Konservatorium Wintertur in der Klasse von Dorothee Labusch. Seit Sommer 2021 studiert er an der Musikhochschule Basel sein.



David Rossel, geboren 1988. Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Osteuropastudien an der Universität Basel sowie Chorleitung bei Johannes Meister und Gonzague Monney. Kompositionsunterricht bei Balz Trümpy, Ernst Pfiffner und Rudolf Jaggi. Weiterbildung in Meisterkursen u.a. bei Helmut Rilling und Simon Halsey sowie am Conservatoire russe de Paris. Leiter verschiedener Chöre und Ensembles in der Schweiz und Co-Leiter der Männerstimmen Basel. Freischaffender Komponist und Arrangeur, rege Konzerttätigkeit schweiz- und europaweit. Künstlerischer Fokus auf Schweizer Musikschaffen des 20./21. Jahrhunderts. Mehrere musikwissenschaftliche Editionen an der Universität Basel. Im Kulturmanagement aktiv als OK-Mitglied diverser Musikfestivals, Konzertorganisator, Tour-Manager und CD-Produzent. Lebt und arbeitet in Basel.